

1. März 2005
Der Standard

Häupl erwartet Entscheidung für Donautunnel Treffen mit Gorbach am Donnerstag - Wien hofft auf Zentralbahnhof-Bau ab 2007

Der Baustart für den Wiener Zentralbahnhof und die Donauquerung im Zuge der geplanten Wiener Nordost-Umfahrung (S1) sind Themen eines Gesprächs von Bürgermeister Michael Häupl (S) mit Infrastrukturminister Hubert Gorbach (F) am kommenden Donnerstag. Der Wiener Bürgermeister rechnet in beiden Fragen mit einer Entscheidung im Sinne Wiens, also einem Tunnel unter der Donau und einer Bahnhofsbaustelle schon ab 2007.

Es solle kein Gipfel wie auf Bundesebene werden, „wo man sich in lichter Höhe trifft und dann den Atem verloren hat“, machte Häupl am Dienstag in seinem wöchentlichen Pressegespräch klar: „Ich erwarte mir in jedem Fall vom Donnerstag eine Einigung mit dem Verkehrsminister - weil nichts dabei ist, auf das wir uns nicht schon einmal geeinigt hätten“.

„Entweder kommt der Tunnel, oder es kommt gar nichts“

Keinen Deutungsspielraum ließ der Bürgermeister bei der Frage, ob die Donauquerung als Tunnel oder als Brücke gebaut werde. Die Nordost-Umfahrung werde kommen - und zwar mit einem Tunnel: „Über andere Dinge muss man mit mir nicht reden“, unterstrich Häupl: „Entweder kommt der Tunnel, oder es kommt gar nichts.“

„Ein Spiel, spiele ich sicher nicht“

„Ein Spiel, spiele ich sicher nicht“, betonte Häupl allerdings: Wenn man mit Gorbach zu einer Einigung komme und im Nachhinein Finanzminister Karl-Heinz Grassler (V) „Ätschibätsch“ sage und das Paket nachverhandeln wolle.

Brücke oder Tunnel

Bei der Umfahrungsstraße pocht Wien schon lange auf den Tunnel, und zwar aus Umweltschutzgründen. Die Österreichische Schnellstraßen- und Autobahnen Gesellschaft (ÖSAG) hat dagegen vergangenen Herbst aus Kostengründen die Brücke empfohlen. Sie würde laut ÖSAG-Berechnungen 371 Mio. Euro kosten, rund 250 Mio. Euro weniger als der Tunnel. Uneinigkeit herrscht auch über die weitere Trasse, wobei Wien die „Innenvariante“ über das Flugfeld Aspern lieber wäre. Ob es auch dazu schon am Donnerstag zu einer Einigung kommen könnte, ist offen. (APA)